

Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **146 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STORCH, V., WEISS, U.:

Kurzes Lehrbuch der Zoologie. (Begründet von A. Remane, V. Storch und U. Weiss)

7. neubearbeitete Auflage, 284 Abb., XX + 593 Seiten, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1994. Kartoniert Fr. 68.50, gebunden Fr. 90.50.

Es sind etwa 20 Jahre her, seit ich den «Remane», damals noch in der 2. Auflage, auf eine Prüfung hin durchhackerte. Später konsultierte ich ihn noch gelegentlich als Lexikon, hauptsächlich zu Fragen der Systematik von Wirbellosen. Mittlerweile liegt er in 7. Auflage vor – ein deutliches Zeichen, dass er sich zum Klassiker unter den deutschsprachigen Zoologielehrbüchern gemausert hat. Seit jener Zeit ist er nur um 100 Seiten angewachsen, obwohl viele neue Erkenntnisse, etwa aus Biochemie und Molekularbiologie, eingebaut wurden. Der Stoff wird also immer konzentrierter vermittelt. Die Gliederung ist weitgehend dieselbe geblieben: Allgemeine Zoologie, die sich schwergewichtig an Organsystemen und -funktionen orientiert, und systematische Zoologie mit den Bauplänen als Gerüst. Kapitel wie Evolution, Ökologie oder Genetik haben zwar überdurchschnittlich an Umfang gewonnen, nehmen aber im Vergleich zu Anatomie, Morphologie und Körperfunktionen noch immer nur bescheidenen Raum ein. Moderne synthetische Disziplinen – etwa Öko-Ethologie, Soziobiologie, Energetik – werden meist nur am Rand gestreift. Zum Beispiel ist die Populationsbiologie auf anderthalb Seiten «abgehandelt», was bedeutet, dass der Platz kaum für die nötigsten Definitionen reicht. Für manch wichtige Themen – stellvertretend sollen Räuber-Beute-Beziehungen genannt werden – bleibt kein Platz mehr. Überhaupt werden viele Phänomene vor allem definitorisch, mithin stark deskriptiv bewältigt, und man vermisst dann oft eine Erklärung, zum Beispiel zur Funktion, zum adaptiven Wert, oder die Einbettung in evolutive Zusammenhänge. Das Buch reflektiert damit trotz Einbindung neuer Erkenntnisse, etwa im Kapitel Zellbiologie, die traditionelle Zoologie, so wie sie im deutschen Sprachraum noch immer gerne gepflegt wird. Das tut der Brauchbarkeit und Qualität des Werkes jedoch keinen Abbruch, denn es ist ja als Lehrmittel für Grundlagenvorlesungen gedacht, und diesen Stoff vermittelt es gut. Nur

wer es als Grundbaustein einer kleinen zoologischen Handbibliothek anschafft, muss daran denken, dass er damit lediglich Bau und Systematik der Tiere einigermaßen abdeckt.

W. Suter

MÖSSMER, E.-M., AMMER, U., KNOKE, T.:

Technisch-biologische Verfahren zur Schutzwaldsanierung in den oberbayerischen Kalkalpen

(Forstliche Forschungsberichte München, Nr. 145) 1994, 77 Abbildungen, 31 Tabellen, 150 Seiten. Zu beziehen über die Universitätsbuchhandlung Heinrich Frank, Schellingstrasse 3, D-80799 München. DM 21,00.

Auf Schutzwaldsanierungsflächen in den Bayerischen Alpen (Forstamt Schliersee) wurden die Möglichkeiten technischer Verbauungen gegen Schneebewegungen zum Schutz der Waldverjüngung untersucht: Wie beeinflussen Altbäume, Querlieger, Gleitschneeschwellen, Pfähle, Dreibeinböcke und Holzschneerechen die Schneedecke und die Verjüngung? Für die einzelnen Bautypen werden Hinweise zur Bauausführung, zu den Baukosten und zu deren Wirkung auf die Schneedecke gegeben.

Messungen haben gezeigt, dass die einzelnen Verbauungselemente das Schneegleiten nur in ihrer unmittelbaren Umgebung (± 1 m) behindern. Die beste Wirkung hatten tiefbeastete Fichten (bis 4 m oberhalb (!) des Stammes). Der positive Einfluss der Verbauungswerke auf das Anwachsen und die Entwicklung der Fichten, Tannen und Buchen wird klar erkennbar. Besonders ausgeprägt reagiert die sehr schneegleitempfindliche Tanne auf eine Verringerung der Schneedynamik.

Aus den Bewitterungsversuchen geht hervor, dass bei Verwendung von Edelkastanien-, Robinien-, splintfreien Eichen- und imprägnierten Fichtenhölzern mit Standdauern bis zu 50 Jahren gerechnet werden kann, bei nicht imprägniertem, splintfreiem Lärchenholz dagegen nur mit 10 bis 15 Jahren. Mit konstruktiven Massnahmen kann die Dauerhaftigkeit der Werke wesentlich verbessert werden.

Der gut lesbare und verständliche Bericht enthält eine Fülle von wertvollen Angaben und Hinweisen.

E. Zeller